

GÖSTLING 1959

Ab 1.1.1959 war **Leopold BACHLER** Kommandant der Feuerwehr Hochreit, die damals ein abgesetzter Zug von Göstling war.



Kdt. Leopold Bachler

Im Winter 1958/59 gab es wenig Schnee, sodass im Tal kein Wintersport möglich war, erst Ende Februar kamen starke Schneefälle und Stürme. Am 21. 2. tobte der Sturm in Lassing derart, dass ein Viertel des Schuldaches abgedeckt wurde und über 100 Ziegel davonflogen.

14. und 15.2. 1959: Erika BERGER, Königsberg 3 (Zwickelreit), 16 Jahre alt, gewann in Ybbsitz die **NÖ-Landes-Jugendmeisterschaft** im alpinen Schilauf. Sie erzielte im Torlauf und im Riesentorlauf die Bestzeit.

19.3.1959: Pfarrer Ignaz SCHAUER feiert sein 20-jähriges **Priesterjubiläum**. Während seiner 5 Jahre als Pfarrer in Göstling hat er schon vieles in Pfarrhof und Kirche in Angriff genommen. (Die Chronik berichtet darüber.) Kirchenrat, Bürgermeister, Patronatsvertreter und Kirchenchor überbrachten dem beliebten Pfarrer Glückswünsche.

24.3.1959: Der seit 1955 restaurierte **Kreuzweg** wird durch den Franziskanerpater Eligius DASTL aus Enns wieder geweiht. Der Restaurator der Bilder und Statuen, Oberlehrer PRILLER, war allerdings am 21.3.1959 gestorben.²³⁾

Am 19.4.1959 und **21.7.1959** stand die Feuerwehr beim Brückenbau an der Ybbs im **Hochwassereinsatz**.



Alter Kirchenplatz mit Volksschulfassade

10.5.1959: Nationalratswahl und Wahl zum NÖ-Landtag

Aufregung im Vorfeld: Im Wahlkampf war auch der SPÖ-Vorsitzende Bruno PITTERMANN nach Göstling gekommen und prompt hagelte es Kritik am Bürgermeister, weil er den Ort nicht beflaggen ließ. Pittermann bekleide schließlich das Amt des Vizekanzlers, gab man sich entrüstet. Wann käme schon ein Vizekanzler nach Göstling? Längauer verteidigte sich, dass dieser bloß als Parteivorsitzender und nicht als Regierungsmitglied gekommen wäre. Und da gäb's keine Fahnen. Punkt.

Göstling (Lassing)	NATIONALRAT	NÖ LANDTAG
ÖVP	600 (78)	601 (78)
SPÖ	503 (70)	489 (70)
FPÖ	55 (9)	45 (6)
KLS*	8 (0)	7 (0)

***KLS:** Kommunisten und Linksozialisten
Interessant an dieser Wahl war, dass zwar die SPÖ mehr Stimmen bekam als die ÖVP, diese aber auf Grund des Wahlrechts ein Mandat mehr bekam.

Vizebürgermeister Ludwig FAHRNBERGER zog jetzt als Abgeordneter in den niederösterreichischen Landtag ein.

27.5.1959: Der Gemeinderat beschließt die Einführung einer **Säuglingspaketaktion** rückwirkend mit 1.1.1959. Dabei sollen Bons im Wert von S 150,- (rund 11,- €) in Form von Bons ausgegeben werden.

5.7.1959: Gründung des Österreichischen **Kameradschaftsbundes** in **Lassing** – nicht als eigener Verein, sondern als Zweigstelle von Göstling mit eigenem Obmann und getrennter Kasse. Obmann wurde August JAGERSBERGER (Kotleiten), sein Stellvertreter Josef SCHREFEL. Und man freute sich auch hier, dass die alte Fahne über die Wirrnisse des 2. Weltkrieges und der Besatzungszeit durch Engelbert FLUCH und der Fahnenpatin Maria ECKER herübergerettet werden konnte.²²⁾

8. und 9. August 1959: Kameradschaftstreffen des ÖKB und Fahnenweihe

Bereits am 4. April 1959 hatte die Gründungsversammlung (bzw. Wiedegründung) des Österreichischen Kameradschaftsbundes, Ortsverband Göstling (ÖKB), stattgefunden. Zu den wesentlichen Proponenten hatten dabei Forstmeister DI Adolf REITTER, Franz SEITZBERGER und Alfred SENONER gezählt. Lesen Sie einen genaueren Bericht im Anschluss.

Am 5.9.1959 flog der Betrugversuch eines Postbeamten auf, der Gelder von Nachnahmesendungen zurückbehalten und für sich verwendet hatte. Mit neuen Sendungen versuchte er die alten zu begleichen. Hoffnungslos. Viel Gesprächsstoff im Dorf.

Im Oktober genehmigte der Gemeinderat Florian BERGER die Übersiedlung seines Holztransportgewerbes von Zell/Ybbs nach Göstling.

16.11.1959: Ludwig FAHRNBERGER wird Ökonomierat

Der Bundespräsident hatte dem Landtagsabgeordneten Ludwig FAHRNBERGER, Stixenlehen 19 (Großlettenwag), den Berufstitel „Ökonomierat“ verliehen.

Aus diesem Anlass hatte die Bezirksbauernkammer Gaming, deren Obmann er seit 1957 war, eine Feier veranstaltet, die im Hotel Kirschner abgehalten wurde. Große Prominenz war gekommen und nach schier endlosen Reden und Würdigungen dankte Fahrnberger in bewegten Worten: *„Ich habe nicht mehr geleistet, als jeder andere aufrechte Österreicher zu leisten vermag. Habt Dank für diese Ehrung und bleibt mir weiterhin so treue Mitarbeiter.“*

Abends brachte die Musikkapelle Göstling, der ÖR Fahrnberger bis 1954 aktiv angehört hatte, ein Ständchen dar und die Gesangsgruppe Hinterberg-Hinterstein brachte Alm- und Heimatlieder zum Vortrag.

27.11.1959: Im Zuge des Baues der Umfahrungsstraßen musste eine neue **Ybbsbrücke** gebaut werden. Jetzt wurde sie provisorisch ihrer Bestimmung übergeben. Die offizielle Eröffnung fand dann anlässlich der Markterhebung 1962 durch Landeshauptmann Leopold FIGL statt. (Die alte Ybbsbrücke beim Haus Nessel wurde 1960 abgebrochen.)

30.11. - 21.12 1959: Montage der Kirchenheizung

Erst knapp vor Weihnachten konnte Pfarrer Schauer die neu installierte Kirchenheizung (mit Gitterstrahlern) weihen.

Zur **Kirchenrestaurierung:** Die Mauer im Kircheninneren war 1956 in einer Höhe von 2 Metern abgeschlagen worden und wurde nun wieder mit Spezialmörtel verputzt und geweißt.

In diesem Jahr wurde noch ein neuer Fußboden in den Kirchenbänken gelegt. Eine Sammelaktion von Josef RESCH, Königsberg 25, Zettellehen, hatte 22 fm Holz gebracht und mit über 5000,- S Spenden



ÖKR L. Fahrnberger

und vielen freiwilligen Arbeitsleistungen konnte das Vorhaben verwirklicht werden.

Zusätzlich wurde noch das Kirchendach mit rund 20 Quadratmetern Blech renoviert.

Das Denkmalamt holte im September die 3 großen Bilder des Kremser Schmidt ab und ließ die Kunstwerke auf eigene Kosten renovieren. Sie kamen am 9.11. 1960 wieder in die Kirche zurück.

WAS TAT SICH NOCH IM JAHRE 1959?

Das Bahnhofsgebäude war restauriert worden, und nun wurde der **Bahnhofsvorplatz** mit der Zufahrtstraße bis zum Magazin **asphaltiert**. Die Kosten von rund 46.000 S teilten sich Gemeinde und ÖBB zu je 50 %.

Aus der Lassinger Schule wäre zu berichten, dass für den Schulleiter Kriegl das Schuljahr 1958/59 insofern erfolgreich abgelaufen war, weil keine Eltern wegen mangelnden **Schulbesuchs** ihrer Kinder „verwarnt, verweist (?) oder bestraft“ werden mussten. So streng waren damals die Bräuche! Wir erlauben uns keine Motivforschung, aber zweifellos mussten die Kinder damals häufig daheim mitarbeiten. Und am 1.11.1959 kam Frau Maria ECKER als **neue Lehrerin** nach Lassing.

Die Uferschutz**bauten** am Göstlingbach (Wochner und Schmiedelehen) und die Bachmündung am „Sagspitz“ konnten fertig gestellt werden. Überall wurde gearbeitet: an der Hauptschule und an den neuen Umfahrungsstraßen, die die Errichtung von **Gehsteigen** und eine neue **Straßenbeleuchtung** erforderlich machten, an Zu- und Einfahrten und natürlich auch im privaten Wohnbau. Der Aufschwung setzte sich fort.

Auch im **Fremdenverkehr**. Immer mehr Gäste kamen und die Gemeinde hatte sogar neue Fremdenverkehrsprospekte drucken lassen. Insgesamt investierte die Gemeinde 1959 rund 23.000 S in die Gästewerbung.

Wie wertvoll uns der Gast auch damals war, zeigt folgende kleine Episode: Nach einer Beschwerde eines Gastes über den Lärm von Motorrädern und Mopeds wurde nun ernsthaft vorgeschlagen, jeweils an Sonntagen am Kirchenplatz über Lautsprecher die betreffenden Fahrzeugbesitzer aufzurufen und „einen Appell an sie zu richten, dass jeder unnötige Lärm vermieden wird.“ - Die neue Zeit machte sich eben lautstark bemerkbar. Aber wie es scheint, sollte hier an alte Traditionen angeknüpft werden.

EINSCHUB 6:

WIE ERZÄHL ICH'S MEINEM BÜRGER?

In der Zwischenkriegszeit hatte der Gemeindediener Johann GROSSRABENREITER die „amtlichen Verlautbarungen“ am Sonntag nach der Messe öffentlich verkündet. Er stand dabei auf einem großen Quaderstein, der sich an der Kirchenmauer (etwa an der Stelle der heutigen Anschlagtafel) befand.

Die Nationalsozialisten wussten sehr wohl um die Bedeutung der Propaganda als Herrschaftsinstrument. Sie nutzten die Suggestivkraft der neuen Medien wie Rundfunk und Film zur flächendeckenden Beeinflussung. Mit dem billigen „Volksempfänger“ erreichten sie die Menschen daheim, mit

Lautsprechern am Dorfplatz im öffentlichen Raum. So wurden auch in Göstling unter Bürgermeister STEPAN Lautsprecher aufgestellt, mit denen Radiosendungen, „Führerreden“ und Ansprachen übertragen bzw. Verlautbarungen ins Volk gebracht werden konnten.

Diese Form der Bürgerinformation hielt sich noch einige Jahre nach dem Krieg. Die Durchsagen wurden im Gemeindeamt gesprochen, als Vor- und Nachspann gab's Musik. Aber nicht nur. Eines Sonntagvormittags stürmte der Vater der späteren Schi-Olympiasiegerin Olga PALL, die übrigens hier in Göstling geboren wurde, ins Gemeindeamt. Er war ein bekannter und gefürchteter Witzeerzähler. „*Geht`s, lasst's mi a amol red'n*“, meinte er, stellte sich zum Mikrofon und erzählte lang und breit einen Witz. Man ließ ihn gewähren - so viel zum Lachen gab's in dieser Zeit ohnehin nicht.²¹⁾

LKSV: Im Jahre 1959 wurde das **Stromversorgungsgebiet** des oberen **Königsberges** an die Station der Wehranlage der Wiener Stadtwerke angeschlossen. Dazu war die Errichtung einer Abspannung und einer ca. 500 m langen Niederspannungsfreileitung notwendig (S 20.000,- S). Die Elektrogeräte hielten jetzt rasant Einzug in die Haushalte. Besorgte Gemeindeväter fürchteten das Zuschnappen der Schuldenfalle. Man höre und staune, aber es gab tatsächlich den Antrag, dass „die Gemeinde vollelektrifizierten Haushalten **verbilligten Strom** abgeben soll(e).“ (!)

Sorgen gab's natürlich auch wieder mit der Wasserversorgung durch einen trockenen Herbst und mit der Finanzierung der **Wasserzähler**. Diese sollten jetzt doch flächendeckend installiert werden. (Erinnern Sie sich noch an die - für den heutigen Leser etwas seltsamen - Pauschalgebühren von 1957?)

EINSCHUB 7: FERNSEHEN IN DEN FÜNFZIGERN

Das **Fernsehen** hielt auch Einzug in Göstling. Am 1. 8. 1955 war erstmals ein „Versuchsprogramm“ ausgestrahlt worden und mit 1. 1. 1957 setzte der regelmäßige Fernsehbetrieb in Österreich ein. An sechs Tagen der Woche (Dienstag war fernsehfrei) wurde nun ab 20.00 Uhr rund 3 bis 4 Stunden gesendet. Bereits 1959 gab es die 100.000. Fernseh anmeldung!

Dem Menschen von heute, der über Digital-Satellit rund 60 TV-Programme - natürlich - in Farbe empfangen kann, ist die Faszination des Schwarzweißfernsehers von damals kaum mehr begreifbar zu machen.

1958 gab's in Göstling bereits 5 Fernsehapparate.²⁴⁾ Eines der ersten Geräte besaß der gelähmte Herr KRAMMER, der im Meedlhaus wohnte. Er hatte gerne Kinder um sich und lud sie daher auch zum Fernsehen ein. Besonders am Mittwochnachmittag, wie sich Peter PERSCHL erinnert, denn da gab es die beliebtesten spannenden Serien um „Kasperl“, „Fury“ und „Lassie“. Nach 17.00 Uhr konnte man nicht mehr in die Wohnung hinein, so gerammelt voll war das Zimmer: Fernsehen als großes Gemeinschaftserlebnis.

Franz KUPFER aus Lassing erzählt:

Den ersten Fernseher in Lassing hatte der Oberlehrer Kriegl, und wir Schüler rechneten es ihm hoch an, dass wir manche Schirennen in seiner Wohnung anschauen durften.

DONNERSTAG, 19.6.1958²⁰⁾

18.45: **Fußball-WM**
Eurovision (Schweden)
20.50: **Aus unserem
Filmprogramm**
21.00: **Der Richter von
Zalamea** von Calderon
Anschl. **Zeit im Bild**

FREITAG, 20.6.58

20.00: **Zeit im Bild**
20.15: **Fenstergucker**
(Fernsehillustrierte)
21.00:
Schlagerbummel
21.30
Sonntagmaler- dichter
21.50 **Zeit im Bild Wh**

BRAVO HITLISTE März 1959²⁰⁾

1. Tom Dooley
2. La Paloma
3. Sugar Baby

Auch beim Fahrnberger gab's einen Fernsehapparat und die Leute gingen am Abend ins Wirtshaus fernsehen. Das war wie ein Theater- oder Kinobesuch heute. Und so ein Besuch kostete natürlich etwas: 1,- Schilling war der Eintrittspreis für das Kino des kleinen Mannes und dieser wurde später sogar auf 2,- S erhöht, weil der Publikumsandrang so groß war. Absolute „Renner“ waren damals die Übertragungen aus der Löwinger-Bühne. Das war deftiges Bauerntheater mit den „Urviechern“ Paul und Sepp Löwinger. Einmal wollte auch die alte Lassingbäuerin die Fernsehgaudi miterleben. Als es zum Fortgehen war, kam sie in ihrem schönsten Kleid daher. „Ja warum ziegst du dich denn so schön an“?, wurde sie gefragt. „No wiaso nit, wann i die Leut' siach, dann werd'n ´s mi da ja a sehn!“

BUNDESSTRAßENBAU:

Ende 1959 sind die Umfahrungsstraßen der Erlaufthal- und Ybbstal-Bundesstraße (Nr. 25. und 31) sowie die neue Ybbsbrücke schon befahrbar, d. h. Straßen und Brücken sind für den Verkehr freigegeben, ebenso die neue Zufahrt zur Bahnhofstraße. Das Verkehrsdreieck mit Brücke und Zufahrt ist modern beleuchtet.



Bild 1 links: Trasse der neuen Erlaufthal-Bundesstraße. rechts die neue Hauptschule. Bild 2 rechts: Verkehrsdreieck mit Ybbsbrücke Richtung Waidhofen, Ortseinfahrt (Mitte) und links Richtung Lassing und Steiermark.



Bild 3: Neue Ybbstal-Bundesstraße und Zufahrt zum Bahnhof.



Neue Ybbsbrücke mit der Kapelle des Johannes Nepomuk, die restauriert und zwecks Niveausgleich mit der Straßendecke um 1,60 m gehoben worden war

Ab 2.3.1960 wurde die alte Eisenbrücke über die Ybbs beim Haus Nessel gesprengt, abgebrochen und verschrottet.



Alte Ybbstal-Bundesstraße beim Haus Niederhagen (Bild 1). Durch den Ausbau und Neubau wurde die neue Trasse links vom Bahnkörper geführt (mit Ybbsverlegung) Dadurch konnten insgesamt 6 Bahnkreuzungen mit der Ybbstal-Bundesstraße aufgelassen werden (beim Hause Oberkogelsbach 5, vor und nach dem Stauwerk, vor und nach dem Hause Niederhagen und bei der großen Straßenbrücke „Zettellehen“. Über diese Straßenbrücke führt die Trasse der Ybbstal-Bundesstraße links entlang der Ybbs bis Hollenstein (durchaus als Neubau) mit der Umfahrung von Kogelsbach und St. Georgen am Reith.



Text: Hermann Strobl, Fotos: Georg Perschl